Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Ernst Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 790

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 11. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzelle oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 11. November.

Die Rede, mit der der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Barkhausen, gestern die 3. ordentliche Generalsynode eröffnete, (s. den besonderen Artikel unten. — Red.) enthält eine sehr interessante und außerordentlich verständliche Mahnung an die Herren von Kleist-Retzow, Hammerstein und Genossen, die Fahne der sogenannten Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche, d. h. der unbeschränkten Herrschaft der Geistlichkeit über dieselbe hübsch in der Tasche zu behalten. Einer gedeihlichen Entwickelung des evangelisch-kirchlichen Lebens, sagte Herr Barkhausen, glaube der Kaiser gewiß sein zu können, wenn die synodalen Organe auf allen Stufen, vor allem aber diese hochwürdige Synode sich um den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments schaaren und unter Zurückstellung abweichender kirchlicher und kirchenpolitischer Parteigegensätze ihr Gewicht geltend machen, um . . . den Mächten des Unglaubens und Umsturzes zu wehren u. s. w. Herr Barkhausen stellte noch für diese Session einen Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Stolgebühren in Aussicht und theilte mit, daß zur Erleichterung derselben eine Jahresrente von $1^1/_4$ Millionen Mk. für den Bereich der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen in den Etat eingestellt werde. Bezüglich der Vorlage, betr. die kirchliche Aufsicht über die Vermögensverwaltung der Kirchengemeinden bemerkt die „Post", dem Consistorium seien in demselben erheblich weitergehende Aufsichtsrechte beigelegt, als sie den Staatsaufsichtsbehörden gegenüber den politischen Gemeinden zuständen.

Zu der Nachricht der „Allg. Ztg.", daß Fürst Bismarck dem Kaiser gerathen habe, die Arbeitererlasse ins Feuer zu werfen, hatte bekanntlich der „Reichsbote" bemerkt, in eingeweihten Kreisen erzähle man, daß Fürst Bismarck sich damit nicht begnügte, sondern auch durch Versuche, die auswärtigen Regierungen in seinem Sinne zu beeinflussen, der Politik des Kaisers entgegengewirkt habe. Die „Weser-Ztg." meint dazu, vielleicht sei für „auswärtigen" „deutschen" zu lesen. „Es wurde allerdings erzählt, daß der Versuch gemacht worden, in dem Widerspruch der deutschen Regierungen ein retardirendes Moment gegenüber dem vorwärtstreibenden Eifer an maßgebender Stelle zu gewinnen." Die „Allg. Z." endlich glaubt ihrerseits zu wissen, daß es solcher Versuche nicht erst bedurfte, sondern daß diese Ueberzeugung bei verschiedenen deutschen Regierungen nicht nur von vornherein feststand, sondern — nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck — auch ihre praktische Bethätigung fand, und zwar unter Zustimmung der bisherigen Kollegen des Fürsten Bismarck, wenn nicht auf deren Initiative." — Wie man sieht, geschürt muß werden, in der einen oder anderen Form; denn — Kampf ist ja nach Bismarcks Ansicht das Lebenselement für ein Staatswesen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute wieder eine Mittheilung, welche die Vortrefflichkeit der von dem Bochumer Verein für die Staatsbahnen gelieferten Eisenbahnschienen nachweisen und die Behauptung zurückweisen soll, daß die Verwaltung durch Verwendnng minderwerthigen Materials eine Verringerung der Betriebsfähigkeit zugelassen habe. In den 7 Jahren (1884—1891) hat der Bochumer Verein im Ganzen 329076 Stück Schienen geliefert und sind durchschnittlich während der fünfjährigen Garantiezeit in jedem Jahre von 10000 Stück 0,724 Stück gebrochen und ersatzpflichtig geworden. Für die Gesammtheit der in diesen sieben Jahren (auch von anderen Werken) gelieferten 3012903 Stück Schienen sind jährlich durchschnittlich von je 10000 Stück 1,8 Stück gebrochen und damit ersatzpflichtig geworden.

Der Belgrader radikale „Dnevni List" bespricht an hervorragender Stelle die Intriguen des russen-freundlichen Metropoliten Michael, der bekanntlich den jüngsten Kirchenkonflikt heraufbeschworen und die radikale Regierung in eine unangenehme Lage gebracht hat. Das radikale Blatt sagt unter Anderem Folgendes: „Der Metropolit Michael ist der größte Feind des serbischen Volkes, der zwischen Rußland und Serbien Unfrieden stiftet. Möge sich Rußland endlich von diesem Manne und den ihn umgebenden Liberalen, die sich für Anwälte Rußlands ausgeben, befreien, und möge man in Petersburg und Moskau endlich einsehen, daß weder die Liberalen noch der hinterlistige Mönch mit dem serbischen Volke identifizirt werden können. Metropolit Michael ist ein Unglück für Serbien, und fast findet man es begreiflich, daß die Fortschrittspartei sich dieses Ränkeschmiedes auf schnelle Weise entledigt hat. Alles Mißgeschick Serbiens kommt aus dem erzbischöflichen Palais nächst der Kathedrale. Wer weiß, ob die Fortschrittspartei sich von Rußland abgewendet und den Oesterreichern in die Arme geworfen hätte, wenn es keinen Metropoliten Michael gegeben hätte. Ganz gewiß aber wäre es weder zum Ehezwist noch zur Addikation gekommen, wenn Rußland nicht den unverzeihlichen Fehler begangen hätte, den Metropoliten Michael als seinen Vertrauensmann zu betrachten. Diesen unglückseligen Mann wird einmal das serbische Volk verfluchen, weil er stets alles Andere, nur nie serbischer Patriot gewesen ist. Es ist hoch an der Zeit, daß sich Rußland von seinem unglückseligen Werkzeuge, das nur beiden Nationen Schaden bringt, ein- für allemal lossagt."

Die gegen China geplante gemeinsame Aktion der Mächte scheint unmittelbar bevorzustehen. Wenn die chinesische Regierung nicht innerhalb einer sehr bald ablaufenden Frist Abhilfe der Beschwerden Europas getroffen haben wird, so sollen die fremden Flotten Shanghai und den Woosung-Fluß besetzen, den Yang-tse-Kiang blokiren und die Zolleinnahmen mit Beschlag belegen. Man hofft, daß es weder zu Kämpfen noch zu einem Bombardement kommen wird, da jeder Widerstand der Chinesen gegen die aus 40 Kriegsschiffen bestehenden fremden Flotten unmöglich ist. Außer der Besetzung Pekings, die den Krieg bedeuten würde, giebt es kein wirksameres Mittel, um auf die chinesische Regierung zu wirken, als die Besetzung Shanghais. Die Zolleinnahmen dieser Stadt beliefen sich im vorigen Jahre auf 6 Millionen Taëls oder etwa anderthalb Millionen Pfund Sterling.

Deutschland.

□ **Berlin**, 10. Nov. Zwölf bis fünfzehn Millionen Mark sind gestern und heute durch das Bankhaus F. W. Krause u. Comp. an Depotgläubiger ausgezahlt worden. Diese gewaltige Transaktion hat sich ohne jede Mühe vollzogen, und das zerstörte Vertrauen beginnt im Publikum wie an der Börse allmälig zurückzukehren. Auf die Hebung dieses Vertrauens ist offenbar auch die offiziöse Mittheilung berechnet, die der „Reichsanzeiger" heute zur Frage der Bochumer Schienen bringt. Der „Reichsanzeiger" stellt fest, daß von je 10 000 Stück Schienen des Bochumer Vereins im Jahre nur 0,724 Stück gebrochen und ersatzpflichtig geworden sind. Das gelieferte Material wird auf Grund dieser statistisch erwiesenen Thatsache als „gut" und die bekannten Anschuldigungen in der Presse als „unbegründet" bezeichnet. Man wird abwarten müssen, wie diese Beschwichtigungsnote auf Industrie und Verkehr wirken wird. Vermuthlich erfüllt sie ihren Zweck. Daß dann Herr Fusangel seine Angriffe gegen Baare einstellen wird, ist deshalb noch nicht gesagt. — — Zum Buchdruckerstreik ist heute von besonderem Interesse eine Behauptung der „Täglichen Rundschau"; dieses Blatt will wissen, daß die Gehilfen sich durch Konventionalstrafen aneinander gebunden hätten. Im Lokal der Gehilfen, einem der größten Restaurants (Gratweil), wimmelt es den ganzen Tag vor Menschen; in einem fort werden Streikgelder ausgezahlt, Meldungen entgegengenommen, Delegirte zum Unterhandeln mit einzelnen Prinzipalen ausgeschickt u. s. w. Mehrere Druckereien suchen heute durch Säulenanschlag Setzer „zu höchstem Lohn". So siegesfreudig die Gehülfen auch thun, herrscht doch in den Kreisen der Druckereibesitzer nur geringe Beunruhigung über den voraussichtlichen Ausgang der „Lohnbewegung". — — Die schon gemeldete Thatsache, daß von oppositionellen Sozialdemokraten oder Anarchisten Geld gesammelt wird, um die Rückkehr des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hasselmann zu ermöglichen, hat unter den Alten eine gewisse Erregung hervorgerufen. Hasselmann hat den Entschluß der Rückkehr auf den Rath des Herrn Schneidt gefaßt, an den er die Anfrage gerichtet hatte, ob für sein Wiederauftreten auf der Bildfläche der gegenwärtige Augenblick wohl günstig sei. Hasselmann ist bei den Berliner Radikalen allerdings lange nicht so bekannt, wie Most, der immer noch große Sympathien bei den Extremsten besitzt, und die Rückkehr Hasselmanns wird auch nicht von allen im „Verein unabhängiger Sozialisten" gewünscht. Bereits ertönen Klagen über mangelnde Vorsicht gegenüber dem Anarchismus, und es wird betont, daß die Grenze zwischen den unabhängigen Sozialisten und den Anarchisten nicht verwischt werden dürfe. Ob die Sammlung für Hasselmanns Rückkehr schon bedeutenden Erfolg gehabt hat, erfährt man noch nicht.

— Dem Reichstage ist bereits der Gesetzentwurf betr. die Einziehung von Silberthalern österreichischen

Newyorker Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

♔ **Newyork**, Ende Oktober.

Es würde schwer halten auch nur annähernd richtig anzugeben, auf welche Summe sich der Gesammtreichthum der reichen Männer und Frauen Newyorks beläuft. Einen Begriff von der unglaublichen Höhe des Betrages aber kann man erhalten, wenn man sich auf die Autorität des Präsidenten einer der hiesigen „Safe Deposit Companies" beruft, der angiebt, daß in den Gewölben der hiesigen Safe-Deposit-Gesellschaften Werthpapiere, Silber und Gold, Noten und andere Werthsachen im Gesammtbetrage von mindestens tausend Millionen Dollars, also einer Milliarde, oder eine Billion, wie man in Amerika sagt, deponirt sind. Reiche Leute, welche überall bezüglich Geldsachen und Werthgegenstände sehr weise sind, behalten ihre Schätze nicht in ihren eigenen Wohnungen, sondern deponiren dieselben an feuer- und diebessicheren Plätzen, wo eine kleine Armee bewaffneter Leute Cerberusdienste verrichtet, und ihr Mammon Tag und Nacht wohl gehütet ist. Damen, welche werthvolle Juwelen besitzen, tragen diese nur bei außerordentlichen Gelegenheiten, und begnügen sich bei Veranstaltungen alltäglicher Gesellschaften oder dem Besuche von Theatern und Konzerten mit Substituten, — Rheinkiesel und anderen Imitationen, — und lassen ihre Kleinodien wohlverwahrt in den Gewölben der Safe Deposits liegen. Solcher Gewölbe giebt es in Newyork an die zwanzig, ausschließlich derer, welche bei fast allen Banken angebracht sind. Eine Beraubung dieser Gewölbe ist dadurch fast zur Unmöglichkeit gemacht, daß die Elektrizität mit in den Dienst der Bewachung gezogen wurde. Jede einzelne Thüre zu den Gewölben steht durch ein elektrisches System in direkter telegraphischer Verbindung mit dem Polizeihauptquartier, sodaß ein unbefugtes Oeffnen der Thüren die Polizei und die Angestellten der Gewölbe sofort alarmiren würde. An jedem Thore ist auch eine Vorrichtung angebracht, derzufolge dieselben nur während einer bestimmten Zeit überhaupt geöffnet werden können. Die Thüren werden jeden Nachmittag pünktlich ein halb fünf Uhr geschlossen und genau neun Uhr Morgens geöffnet. Der Präsident, der Sekretär und der Schatzmeister müssen auf die Minute da sein oder, wenn einer derselben krank sein sollte, an dessen Stelle ein Vertrauensmann, denn jeder der Drei hat den Schlüssel zu einer anderen Kombination an den Thüren, und nur, wenn alle Drei zusammenarbeiten, können die Gewölbe geöffnet werden. In so gut beschützten Gewölben haben auch die Vanderbilts, Goulds, Seligmanns, Rockefellers und wie die reichen Knaben alle heißen, ihre Werthsachen untergebracht. Eine große Anzahl Wittwen haben dort ihre Schätze auch in Verwahrung und in den Räumlichkeiten der Gewölbe kann man sie oft mit ihren Advokaten in Konsultation sehen.

Weil gerade die Rede von Werthsachen ist, dürfte es nicht uninteressant sein, die Frage aufzuwerfen, für wie viel Tausende von Dollars Werthgegenstände im Laufe eines Jahres aus den hiesigen Hotels gestohlen werden. Viele Gäste glauben nicht, daß es Unrecht sei, ein Handtuch, einen Löffel, ein Messer, eine Gabel und tausend andere Dinge mitzunehmen; sie halten dieses ebensowenig für Diebstahl als das Vollstopfen ihrer Handtaschen mit Schreibpapier und Envelopes des Hotels. Wenn man die Kosten aller aus den Hotels dieser Stadt von Gästen mitgenommenen Gegenstände zusammenrechnen könnte, es würde eine unglaublich hohe Summe herauskommen. So ist z. B. die neueste Mode der „Souvenir-Löffel" ein ganz beträchtlicher Schaden für die Hotels geworden. Nur um eine Erinnerung mitzunehmen, steckt eine „Lady" als „memento urbis" einen Löffel in die Tasche, in einem Hotel einer anderen Stadt wieder einen, und so weiter. Zu Hause wieder angekommen, zeigt sie ihren vor Neid faßt zergehenden Freundinnen dann stolz die Schätze, die sie auf ihrer Reise an „Souvenir-Spoons" gesammelt hat, ohne daran zu denken, daß in jedem Hotel, in dem sie einen Löffel mitgehen hieß, der Eigenthümer die Mode verwünscht, welche das Sammeln von Löffeln geschaffen hat. Derjenige Hotelier, der am meisten in New-York von dieser verrückten Sammelwuth zu leiden hat, ist der weltbekannte Delmonico. Sein Ruhm als Wirth ist universell, und nicht nur sagen, sondern durch einen Löffel beweisen zu können, bei Delmonico gespeist zu haben, ist für einen Löffel-Crank das Höchste der Gefühle. Wenn ein Aufwärter Jemanden dabei erwischt, wie er einen Löffel in seiner Tasche verschwinden läßt, sagt er kein Wort, sondern läßt den Werth des Löffels einfach auf die Rechnung setzen. Der Löffel-Liebhaber sagt dann auch kein Wort und bezahlt. Die Manie, Souvenir-Löffel zu sammeln, wird hier schon durch eine neue verdrängt, von der des Sammelns von Souvenir-Silber-Glöckchen. Diese werden von den New-Yorker Freunden und Freundinnen bei der Abreise geschenkt und haben ähnlich den Löffeln irgend ein Monogramm, welches im Zusammenhange mit der Stadt oder dort wohnenden Personen

Gepräges und die Uebersicht über das Heeresergänzungsgeschäft für 1890 zugegangen.

— Die Wiener „Presse“ schreibt über den Fürsten Bismarck:

„Wir wollen nicht untersuchen, ob der politische Anstand einem des Dienstes entlassenen Minister das gleiche Recht zur Opposition giebt, wie jedem anderen Staatsbürger. Die Erfahrung streng monarchischer Staaten im konstitutionellen Sinne zeigt eine Reserve jener Männer aus Rücksicht auf ihr persönliches Verhältniß zum Amt und zur Krone. Wollte aber Fürst Bismarck den deutschen Gladstone gegen Salisbury spielen ......“

Hiergegen wendet sich Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr.“ wie folgt:

Die Frage der Anstandsberechtigung eines früheren Ministers, Opposition zu machen, beantwortet sich anders, wenn der ausgeschiedene Minister freiwillig gegangen ist, weil er sich entschlossen hat, den Kampf aufzugeben, den seine im Ministerium verbleibenden Kollegen im Parlamente fortführen, und wenn die Prinzipien, nach welchen regiert wird, nach seinem Ausscheiden keine Aenderung erleiden, sondern dieselben bleiben, nach denen er selbst verfahren ist —, und anders bei einem Minister, der nicht freiwillig austritt und sich nach seinem Ausscheiden einem geänderten Kurse der Regierung gegenüber befindet. In der Lage eines solchen wird nicht die frühere Amtsstellung, sondern die Erwägung maßgebend sein, ob er überzeugt ist, daß die Interessen des Vaterlandes durch seine Nachfolger gefördert, oder daß sie geschädigt werden. Im ersteren Falle wird er die neuen Minister zu unterstützen, im zweiten nach Maßgabe seines vaterländischen Pflichtgefühls zu bekämpfen haben. Wir wissen nicht ob Fürst Bismarck sich in letzterer Lage befinden wird; für den Fall aber, daß dem so wäre, begeht die „Presse“ einen freiwilligen Irrthum, wenn sie seine etwaige Kritik mit der Opposition von Gladstone gegen Salisbury in Vergleich stellt. Uns liegt der umgekehrte Vergleich näher: einer Opposition Salisbury's gegen ein Ministerium Gladstone. Mit einer Gladstone'schen Politik hat die des früheren Reichskanzlers niemals auch nur eine entfernte Aehnlichkeit gehabt, im Gegentheil. Die Signatur der Gladstone'schen Politik ist eine Verschmelzung der Bestrebungen des Ultramontanismus mit denen des extremen Liberalismus, also zweier Elemente, deren Zusammengehen auf die Negation des Bestehenden (??) beschränkt ist, und die nach dem Gelingen ihrer Opposition auf gegenseitigen Kampf angewiesen sind: beide haben dem Fürsten Bismarck immer feindlich gegenüber gestanden. — Wir wollen die Analogie nicht weiter durchführen und überlassen das dem Nachdenken unserer Leser.

— Der Afrikareisende Gottlob Adolf Krause schreibt der „Kreuzztg.“ aus Salaga, 2. Sept.:

„Im deutschen Togo-Gebiet dulden die Behörden nach wie vor den Sklavenhandel und ich habe schon mitgetheilt, daß sich in meinen Händen der schriftliche Beweis befindet, daß einzelne Beamte ihn begünstigen. Daß auch nur ein einziger Sklavenhändler wegen Sklavenhandels im deutschen Togogebiet vor Gericht gestellt worden sei, davon ist bisher hier in Salaga nichts bekannt. Ich sehe sie mit Sklaven von hier nach Togo ziehen und mit Schnaps, Pulver und Gewehren frei von da hierher zurückkehren.“

Aus Ostpreußen, 9. Nov. Das russische Ausfuhrverbot übt schon jetzt sowohl auf den gesammten Handel als auch auf die Landwirthschaft einen gleich nachtheiligen Einfluß aus. Nicht nur Königsberg als Handelsplatz leidet darunter, sondern auch die Kaufmannschaft der ganzen Provinz. In erster Reihe werden die in der Nähe der russischen Grenze gelegenen Städte, wie Memel, Tilsit, Insterburg, sowie die masurischen Städte davon empfindlich berührt. Die Landwirthschaft des Ostens hat von dem Verbot ebenfalls die erheblichsten Nachtheile. Der Bezug russischer Futtermittel hat von Jahr zu Jahr eine bedeutende Steigerung erfahren. Mit diesem Umstand rechneten viele Landwirthe bereits und stellten Magervieh zu Mastzwecken ein, woraus ihnen manche finanzielle Vortheile erwuchsen. Davon muß nun Abstand genommen werden, da ein gleichwerthiger Ersatz für jene Futtermittel nicht vorhanden ist. Ja, manchen Landwirthen dürfte es nicht leicht fallen, den Viehstand überhaupt gut durchzubringen. Das ostpreußische Brennereigewerbe, welches schon durch die hohen Getreidezölle hart betroffen wurde, befindet sich in einer recht mißlichen Lage, zumal die Kartoffelernte eine so schlechte gewesen ist. Von dem herrschenden wirthschaftlichen Nothstand liefern auch die zur Zeit so außerordentlich niedrigen Schweinepreise einen eklatanten Beweis. Eine große Anzahl kleiner Besitzer sowie die meisten Los- und Instleute sind in Folge des Fehlens der Kartoffeln, sowie der hohen Preise anderer Futtermittel genöthigt, ihre Schweine zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

Dritte Generalsynode.

Die dritte Generalsynode wurde wie schon gemeldet, am Dienstag Vormittag, 10 Uhr von Herrn v. Kleist-Retzow als Vorsitzender des Generalsynodalvorstandes im Sitzungssaal des Herrenhauses eröffnet. Nach dem Gesang des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ und einem Eingangsgebet wurde die Beschlußfähigkeit der Synode festgestellt. Am Tische der Vertreter des Kirchenregiments saßen unter anderen der Kultusminister und der Präsident des Oberkirchenraths.

Als Vertreter des Königs nimmt alsdann der Präsident des Oberkirchenraths Dr. Barkhausen das Wort zur Begrüßung. Er gedachte dabei der Thronwechsel seit der letzten Synode. Der regierende König habe ihn ermächtigt, auszusprechen, daß er des Gedeihens der evangelischen Kirche, welches er auf betendem Herzen trage, glaube gewiß zu sein, wenn man sich um ihn als den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments schaare und unter Zurückstellung abweichender kirchlicher und kirchenpolitischer Parteigegensätze im Verein mit den kirchenregimentlichen Behörden den Mächten des Umsturzes und des Unglaubens wehre. Nach dem Wort Wort Gottes sei evangelisches Leben und evangelisches Bewußtsein in den Gemeinden zu fördern und durch Erweckung uns Mahnung des Sinnes christlicher Bruderliebe und herzlichen Erbarmen, in allen Schichten der Bevölkerung seien die Gefahren zu beschwören welche mit der kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung das Heil und den Frieden der Seelen bedrohen. Dementsprechend halte es auch die kirchenregimentliche Behörde für ihre Aufgabe, auf den friedlichen Zusammenschluß der verschiedenen kirchlichen und kirchenpolitischen Richtungen zu wirken. Bei einem Zusammenschluß werde die Kirche sich die Stellung erringen, welche ihr als gottgeordneter, den Grund- und Eckpfeiler aller Civilisation bildender Einrichtung im öffentlichen Leben zukomme. Dann könne man hoffen, daß nicht bloß die außerhalb der Generalsynode stehenden preußischen Kirchengemeinschaften, sondern auch solche darüber hinaus sich brüderlich die Hand reichen zur Schaffung der Seelenseligkeit.

Der Präsident des Oberkirchenraths gab alsdann eine Uebersicht über die bereits gestern von uns mitgetheilten Vorlagen. Die Staatsregierung habe vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags eine Jahresrente von 1¼ Million Mark zur Erleichterung der kirchlicherseits gewünschten Ablösung der Stolgebühren für den Bereich der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen in Aussicht gestellt. Der Oberkirchenrath hofft noch in dieser Session eine kirchengesetzliche Regelung der Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Der Präsident schloß seine Rede mit den Worten: „Jesus Christus gestern und heute und derselbe in alle Ewigkeit!“

Bei der Bildung des Präsidiums wird zum ersten Vorsitzenden einstimmig durch Zuruf Fürst v. Stolberg-Wernigerode, zum zweiten Vorsitzenden Superintendent Dr. Rübesamen, zu Beisitzern Geh. Reg.- und Schulrath Schumann, Superintendent Pfeifer, Superintendent Foerster und Geh. Reg.- und Schulrath Trosin gewählt. Nach der Konstituirung wird ein dreimaliges Hoch dem Könige ausgebracht. Bei der Bildung der Kommissionen wird auch eine soziale Kommission gewählt. Unter den eingegangenen Anträgen befindet sich, wie schon telegraphisch gemeldet, auch ein solcher, welcher Dank sagt für den Kaiserlichen Erlaß in Sachen der öffentlichen Sittlichkeit, die Hoffnung ausspricht, daß es den Organen der Staatsgewalt gelingen wird, der Unzucht und Unsittlichkeit Herr zu werden; die auf mehreren Theatern aufgeführten Skandalstücke für die Verbreitung sittlicher Rohheit mit verantwortlich macht und schärfere Bewachung der Theater anempfiehlt.

Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Unter den Vorlagen für die Generalsynode befinden sich nach der „Kreuzzeitung“ auch noch folgende Denkschriften: Ueber die Vorbildung der Geistlichen im Vikariate und die Errichtung von Predigerseminaren, — über die Lage der Agendesache, — über die Verhältnisse der ausländischen Diaspora, — über das Diakonissenwesen, — über das Diensteinkommen der Geistlichen — über die Mitwirkung kirchlicher Organe bei Besetzung der theologischen Professuren, — über die Stellung der Kirche zu den sozialen Bewegungen, — über Maßnahmen gegen die Trunksucht u. a.

Lokales.

Posen, 11. November

—e. Zahlungsschwierigkeit in Posen. Die Beunruhigung des Publikums, welches Depositen bei Bankiers in Verwahrung hat, wird durch die von auswärts eintreffenden alarmirenden Nachrichten, nach welchen Bankiers das ihnen anvertraute Gut in sträflicher Weise zu Privat-Spekulationen benutzten und hierdurch an ihrer Kundschaft in unverantwortlicher Weise einen Vertrauensbruch begingen, täglich in weiteren Kreisen fühlbar, und so sieht man denn auch in unseren Bankgeschäften einen ungewohnten Verkehr, denn fast ein Jeder glaubt sich seiner Einlage versichern zu müssen und bringt seinem Bankier nun ein Mißtrauen entgegen, für welches in vielen Fällen nicht einmal ein Anlaß vorhanden ist. Nachdem die Abhebungen der verschiedenen Depots bei dem Bankhause Hirschfeld und Wolff, welches durch die Berliner Firma gleichen Namens unverschuldet in seinem Renommé erschüttert wurde, bisher fließend regulirt wurden, treten seit einigen Tagen Gerüchte in unserer Stadt auf, nach denen eins unserer ältesten Bankgeschäfte sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden soll. Bei der Firma Seegall wurden seitens des Publikums in den letzten Tagen zahlreiche geschlossene und offene Depots abgehoben, während erstere durchweg anstandslos ausgehändigt wurden, wurde es der Firma nicht möglich, in letzterer Beziehung den plötzlich eintretenden zahlreichen Forderungen der Gläubiger gerecht zu werden und so war zu gestern Nachmittag eine Gläubigerversammlung anberaumt, in welcher die Sachlage seitens der Bank klar gestellt wurde. Es wurde ein Ausschuß von 5 Gläubigern gewählt, um den Status zu prüfen. Der Gläubiger-Ausschuß wird, wie wir hören, in 14 Tagen eine Versammlung der Gläubiger einberufen und dann ganz genaue Mittheilungen über die Sachlage machen. Der größte Theil der Gläubiger hat sich mit dieser Maßnahme bereit erklärt und ist die Hoffnung vorhanden, daß die Sache außergerichtlich geordnet werden kann. Die Katastrophe ist namentlich hervorgerufen durch die Minderwerthigkeit aller Effekten, welche jetzt von Bankgeschäften um jeden Preis flüssig gemacht werden müssen. Die umherschwirrenden Gerüchte über die Höhe des Prozentsatzes, unter welchen eine Einigung möglich ist, entsprechen nicht den wirklichen Thatsachen.

br. **Herrn Brunnenbaumeister Vollhase**, Mitglied des Presbyteriums der hiesigen evangelischen Petrikirche, ist aus Anlaß der 50jährigen Jubiläumsfeier dieser Kirche der Königliche Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Nov. Der russische Minister des Auswärtigen v. Giers, ließ dem „Rhein. Kurier“ die Erklärung zukommen, daß er keinen Mitarbeiter des „New-York Herald“ empfangen habe und die von diesem Blatt veröffentlichte Unterredung von Anfang bis zu Ende erfunden sei.

München, 10. Nov. Dem „Ministerialblatt für Kirchen- und Schulangelegenheiten“ zufolge hat der Prinzregent die Wahl nachfolgender Künstler zu Ehrenmitgliedern der Kunstakademie bestätigt: die Maler Bonguerau und Gerome (Paris), **Contrens** (Brüssel), Kroyer (Kopenhagen), Klinger (Rom), Orchardson (London), Professor Ludwig (Berlin), Braith (München), Bildhauer Myslbeck (Prag), Oskar Roth (Paris).

Wien, 10. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Rekrutenkontingent für 1892 wurde bewilligt. Gegenüber den Ausführungen zweier jungczechischen Abgeordneten über eine angeblich schlechte Behandlung der Mannschaft in der österreichisch-ungarischen Armee hob der Landesvertheidigungsminister, Graf Welsersheimb, hervor, in keiner Armee Europas sei die Behandlung der Mannschaft besser als in der Oesterreich-Ungarns. Er müsse sich auf das Entschiedenste gegen jede Sonderung in der Armee nach Nationalitäten aussprechen. Die Armee müsse eine gemeinsame bleiben als ein Bollwerk des inneren Friedens. Die territoriale Eintheilung sei nach militärischen Gründen, nicht nach den politischen Landesgrenzen getroffen. Die Er-

---

steht. Ich glaube aber kaum, daß diese Mode so grassiren wird, wie die Löffelsucht. Jede Familie hat zwar für eine größere Zahl Löffel Gebrauch — Kaffee-, Thee-, Dessert-, Eß-, Beeren- und Suppenlöffel — aber mehr wie eine Glocke wäre denn doch zu viel. Viele der Souvenir-Löffel wurden zur Erinnerung an dieses oder jenes Ereigniß angefertigt; das Anfertigen dieser Glöckchen hat bis jetzt aber noch gar keinen weiteren Zweck.

Das allerneuste auf dem Felde der Mode ist aber die „Erinnerungsurne!“ Was das für ein Ding ist will ich bald erklären. Ohne solche Erinnerungsurne kann eine waschechte New-Yorker Modedame schon gar nicht mehr fertig werden, und sie wundert sich, daß es ihr überhaupt möglich war, so lange ohne dieselbe sein zu können. Eine Urne, je kostbarer desto besser, wird an irgend einem bequemliegenden Platze im Zimmer aufgestellt und in dieselbe wird von der holden Schönen eine Blume, ein Band, ein Knopf, ein Bonbon, kurz irgend etwas geworfen, was die Betreffende bei irgend einer denkwürdigen Gelegenheit erhielt und sie an irgend einen Vertreter des stärkeren Geschlechts erinnern kann. In die Erinnerungsurne werden also alle derartigen Schätze geworfen und das Vergnügen besteht darin, daß sie, wenn sich die Urne gefüllt hat, sie dieselbe bei einem Kaffeeklatsche hervorholen und die Sachen herausfischend, ihren Freundinnen sagen kann: Das habe ich von Fred, das von Charlin, hier das von Sam, jenes von Bill. — Weiter hat es keinen Zweck.

Ueber die aus Rußland ausgewiesenen und hier eingewanderten Israeliten etwas zu hören, wird für Sie besonders interessant sein, weil Sie, wie ich aus der „Posener Zeitung“ ersehen habe, sich auf das Wärmste dieser bedauernswerthen Geschöpfe angenommen haben. Leider kann ich nichts Erfreuliches über dieselben berichten. Trotz der namhaften Unterstützung, welche man ihnen angedeihen läßt, fällt es ihnen außerordentlich schwer, sich eine gesicherte Position zu schaffen. Mögen sie sich niederlassen, wo sie wollen, überall legt die angesessene Arbeiterschaft den Leuten Schwierigkeiten beim Suchen nach Arbeit in den Weg. Daß es bei solchen Gelegenheiten auch zu den gröbsten Excessen kommen kann, beweisen die schmachvollen Vorgänge, welche sich kürzlich in Millville im Staate New Jersey ereignet haben. Es sollte dort das Herbstgeschäft in der Glasfabrik der Firma Whitall, Tatum u. Co. seinen Anfang nehmen. Da in der Fabrik etwa 3000 Pers., darunter gegen 500 junge Burschen im Alter von 14 bis 18 J. beschäftigt werden, fand man, daß man von der letzteren Klasse von Arbeitern mehr brauche, als Millville zu liefern im Stande war, und da sich innerhalb eines Radius von zehn Meilen drei Kolonien exilirter russischer Juden befinden, so brauchte man von denselben eine größere Anzahl arbeitslustiger junger Burschen nach Millville. Die übrigen in der Fabrik beschäftigten jungen Burschen verlangten nun Tags darauf vom Superintendent der Fabrik, Mickle, die sofortige Entlassung sämmtlicher Israeliten. Mickle suchte die Burschen zu beruhigen, aber diese wollten sich auf Vernunftgründe nicht einlassen, und als Mickle ihnen schließlich das gestellte Verlangen rundweg abschlug, verließen sie die Fabrik, zogen johlend und schreiend durch die Straßen des Städtchens und hielten schließlich eine „Indignations-Versammlung“ ab. Nach Beendigung derselben überfielen sie einen ruhig des Weges gehenden Israeliten, der seit Jahren in Millville wohnt, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn auf die scheußlichste Weise. Anderen Juden, die sich auf der Straße sehen ließen, ging es nicht besser. Sie wurden einfach gepackt, nach der Bahnstation gebracht und gezwungen, die Stadt zu verlassen. Man drohte, sie umzubringen, wenn sie je wieder zurückkehrten. Später suchte man die Häuser auf, in denen Israeliten wohnen, und forderte diese auf, den Ort binnen 24 Stunden zu verlassen.

Von der Polizei, deren Pflicht es doch gewesen wäre, dem schändlichen Gebahren der Burschen ein Ende zu machen, ließ sich Niemand sehen, und dadurch übermüthig gemacht, mißhandelten die Strolche jeden Juden, den sie auf der Straße antrafen. Am nächsten Tage wiederholte sich dasselbe Schauspiel, und als die Burschen nochmals ein Komite an Mickle absandten und ihre frühere Forderung wiederholten, erklärte ihnen der Superintendent kühl, daß er nicht einen einzigen Israeliten entlassen werde. Wieder zogen die Burschen mit Stöcken bewaffnet durch die Straßen der Stadt und wehe dem unglücklichen Juden, der in ihre Hände gerieth, er wurde windelweich geschlagen. Die Fabrik ist vorläufig bis zur Erledigung der Angelegenheit geschlossen worden. Zum Lobe der älteren Arbeiter muß gesagt werden, daß sie nicht mit den Jungen sympathisiren. Die drohende Haltung der Burschen und die passive Haltung der Polizei, von der die Juden keinen Schutz erwarten zu können scheinen, hat die Mehrzahl derselben veranlaßt, den Ort zu verlassen. Bisher trat keine Veränderung in dem Streik ein und die Aussichten auf Beilegung desselben sind sehr trübe. Keine der Parteien denkt an's Nachgeben. Die Streikenden verhielten sich zuletzt ruhig und ließen sich, da die Polizeimacht vom Mayor verstärkt wurde, zu keinen weiteren Ausschreitungen hinreißen. Die jüdischen Knaben, deren Anstellung den Streik herbeiführte, haben größtentheils die Stadt verlassen, während die Zurückgebliebenen den Streikenden versprochen haben, nicht mehr in der Glashütte zu arbeiten.

In den Cumberland Glashütten in Bridgeton kam es ebenfalls wegen der Beschäftigung von israelitischen Knaben zu einem Ausstande der anderen Jungen, welche den Eingang der Fabrik versperrten und die Israeliten mit Steinwürfen bedrohten, als diese an die Arbeit gehen wollten. Die Firma entließ, um den Frieden wieder herzustellen, die jüdischen Arbeiter, worauf die Streikenden an die Arbeit zurückkehrten. Sie sehen also, auch im freien Amerika kommen veritable Judenverfolgungen vor.

* * *

gebnisse der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen seien in letzter Zeit geradezu glänzend ausgefallen.

Lemberg, 10. Nov. In Folge heftigen Auftretens der Diphtheritis und Influenza mußten in Stanislau und Kolomea die Volksschulen geschlossen werden. Bei den Schülern des Gymnasiums in Kolomea kamen 103 Erkrankungsfälle vor.

Prag, 10. Nov. Wegen der gestern vor der deutschen Schule in Smichow verübten Exzesse sind fünf Studirende und ein Malergehilfe in gerichtliche Untersuchung gezogen worden.

Christiania, 10. Nov. Von den Offizieren des hier ankernden deutschen Uebungsgeschwaders wurde gestern für die Einwohner der Stadt an Bord des „Deutschland" ein Ball gegeben, zu welchem etwa 500 Einladungen ergangen waren. Das Schiff war prachtvoll dekorirt, bei der Rückkehr der Gäste vom Schiffe wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Sämmtliche Brücken in der Nähe des Hafens waren von Zuschauern dicht besetzt. Heute findet an Bord des „Deutschland" ein Diner statt, zu welchem der Ministerpräsident Steen, die übrigen Minister und die Spitzen der Behörden geladen sind. Für morgen hat der Premierminister Einladungen zu einem Diner an die Offiziere ergehen lassen.

Bern, 10. Nov. Der Bundesrath hat die Bundesversammlung auf den 7. Dezember zusammenberufen. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung die Ratifikation der auf dem Weltpostkongreß in Wien abgeschlossenen sieben Vereinbarungen.

Petersburg, 10. Nov. Die Gerüchte über eine bevorstehende Erschwerung der Weizenausfuhr erhalten sich und in wohl unterrichteten Kreisen verlautet, daß entweder ein Ausfuhrverbot oder die Einführung eines Ausfuhrzolls noch im Laufe dieses Monats zu erwarten sei.

Petersburg, 10. Nov. Anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin fand gestern in Livadia Gottesdienst in der Kirche des Palais statt, dem die gesammte kaiserliche Familie mit ihren Gästen beiwohnte. Nach dem Gottesdienste fand im Großen Palais ein Frühstück statt. Dem Jubelpaare wurde eine große Anzahl von Adressen, Geschenken, Gedichten und musikalischen Kompositionen gewidmet. Für die Gratulanten war im Palais ein Buch zum Einzeichnen ihrer Namen ausgelegt.

Paris, 10. Nov. Gerüchtweise verlautet, die Liste derjenigen Deputirten der äußersten Linken, welche der Bildung einer neuen Gruppe geneigt sind, sei schon von mehr als 100 Mitgliedern gezeichnet. Viele der Unterzeichner seien der Ansicht, daß man kein bestimmtes Programm aufstellen dürfe, sondern daß man vor jeder wichtigen Abstimmung über die einzunehmende Haltung sich verständigen müsse.

Carmaux, 10. Nov. Der Ausstand der Arbeiter in den Glasfabriken ist beendet.

London, 10. Nov. Wie das „Reutersche Bureau" aus Pernambuco von heute meldet, hat sich die Provinz Grao Para ebenfalls für unabhängig erklärt. Es verlautet, Bahia werde dem Beispiele folgen. Nach Rio Grande do Sul ist ein Kriegsschiff beordert.

Rom, 11, Nov. Während der Vorstellung im Circus Castellamare stürzte eine Estrade ein und riß 500 Zuschauer mit; 100 wurden verwundet, darunter 20 gefährlich.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Hartmann, Ascher, Behrendt, Zabel, Elkan, Rieck, Gundermann, Borchardt u. Hanke a. Berlin, Czock, Kretschmar, Cohn u. Rappaport a. Breslau, Michalski u. Engelmann a. Warschau, Bohn und Frau a. Landsberg a. W., Kretschmar a. Breckerfeld, Arnhold und Tischner a. Leipzig, Gereth a. Hanau, Lattermann a. Kahla, Cohn a. Wollstein, die Rittergutsbesitzer Sarrazin u. Frau a. Sniecißka, Frau v. Armin u. Tochter a. Komornik, Grunwald a. Gola, Major v. Hantelmann a. Gr. Charcic, Müller u. Frau a. Mitrengermühle, Landrath v. Klitzing a. Obornik, Hotelbesitzerin Frau Toefling u. Baumstr. Hasenfelder u. Frau a. Neutomischel, Pastor Pickert a. Schroda.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). General-Major und Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade Freiherr Boecklin v. Boecklinsau a. Posen, Rittergutsbesitzer Baarth a. Modrze, Regierungs-Assessor Schmelzer a. Berlin, Sanitätsrath Dr. Litthauer u. Ober-Landesgerichtsrath Mosse a. Königsberg, Rechtsanwalt Mosse und Frau u. Inhaber des Berliner Tageblattes Mosse und Frau a. Berlin, Fabrikbesitzer Kron a. Kreuzburg, die Kaufleute Über a. Kreuzburg, Ruppert a. Elberfeld, Daniel a. Krotoschin, Starkbaum a. Springe, Riese a. Ilmenau, Pifke a. Waldenburg, Kretschmer a. Breslau u. Becker a. Chemnitz.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Brodnicki a. Niewiastowitz u. Frau v. Amrogowicz mit Tochter a. Rzeszynek, Professor Ulanowski a. Krakau, Arzt Dr. Unger a. Schroda, die Kaufleute Unger und Frau a. Schrimm, Frau Goldenring mit Tochter a. Berlin u. Sternberg a. Königsberg i. Pr., Schriftsetzer Heise a. Schwetz.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". (R. Heyne.) Landrath Klug a. Bromberg, Aktuar Werner a. Kempen, die Kaufleute Hertz a. Breslau, Buesche, Schumann u. Sommer a. Berlin, Lusche a. Liegnitz, Hauk a. Hamburg, Popielinski a. Gnesen, Laux a. München, Schmelzer a. Magdeburg, Meurer a. Barm u. Wolff a. Ehrenbreitstein.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Bäckermeister Buchholz und Frau a. Fordon b. Bromberg, Gutsbes. Noebel a. Kgl. Neudorf, die Kaufleute Hartenstein a. Auerbach, Müller a. Berneck i. Bayern, Bornstein, Mendelsohn, Timendörfer u. Klemke a. Berlin, Mahn a. Leipzig, Baldus a. Heilbronn u. Bänsch a. Stettin Landwirth Sachs a. Buckenhagen, Dr. Korn a. Berlin, Gutsverwalter Plümicke a. Gnesen, Gasthofsbes. Kirsch u. Fleischermstr. Kliche a. Breslau, Reg.-Baumstr. Schröder a. Gumbinnen.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Grünberg u. Loewy a. Berlin, Kaphan a. Schroda, Cohn a. Znin, Herrnstadt a. Lissa i. P., Bossuck a. Kleczew, Krauretz m. Tochter a. Gnesen, Friedeberger a. Breslau u. Schoendel a. Bromberg, Beamter Eisner a. Kuznica, Hotelbes. Sandberg a. Breslau, Viehhändler Schmidt a. Großlubs.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Friedmann, Spiewkowski u. Neumann a. Berlin, Lelewer a. Wien, Hernstadt a. Hirschberg, Kraft u. Baeker a. Leipzig, Pereles a. Prag, Manthey a. Konin, Pastor Schmidt a. Obornik.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufl. Wenik a. Blage, Makosch a. Waldenburg, Dekorateur Eisner, Landwirth Jeny a. Szczypiory, Gutsbesitzer Heyducki a. Goscierody, Frl. Gaschinska a. Bromberg, Frl. v. Murofsky aus Kosten.

Handel und Verkehr.

** **Newyork,** 9. Nov. Die Börse eröffnete in schwacher Tendenz und verblieb so bis zum Schlusse. Der Umsatz der Aktien betrug 354 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 00 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 245 000 Unzen, die Silberankäufe für den Staatsschatz 89 000 Unzen zu 95 à 95,25.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	753,8	ONO schwach	bedeckt	+ 3,8
10. Abends 9	753,4	NO schwach	bedeckt ¹)	+ 2,5
11. Morgs. 7	754,0	Windstille	zieml. heiter ²)	− 0,5

¹) Abends Regen. ²) Früh Nebel.

Am 10. Nov. Wärme-Maximum + 3,8° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum — 3,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Nov. Morgens 0,80 Meter
„ „ 10. „ Mittags 0,80 „
„ „ 11. „ Morgens 0,80 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 10. Nov. Fest.

Gold in Barren pr. Kilo 27,86 Br., 27,82 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 129,25 Br.. 128,75 Gd.

Breslau, 10. Nov. Ziemlich fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,05, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 95,30. Konsol. Türken 17,00, Türk. Loose 56,50, 4proz. ung. Goldrente 89,00, Bresl. Diskontobank 92,00, Breslauer Wechslerbank 93,75, Kreditaktien 147,50, Schles. Bankverein 108,50, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 54,50, Oberschles. Portland-Zement —,— Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement —,—, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 112,00, Schles. Zinkaktien 202,00, Laurahütte 103,75, Verein. Oelfabr. 95,00, Oesterreich. Banknoten 173,30, Russ. Banknoten 204,50.

Frankfurt a. M., 10. Nov. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,337, 4proz. Reichsanleihe 105,50, österr. Silberrente 78,20, $4^1/_5$proz. Papierrente 78,30, do. 4proz. Goldrente 93,99, 1860er Loose 117,70, 4proz. ungar. Goldrente 88,70, Italiener 87,80, 1880er Russen 91,20, 3. Orientanl. 60,50, unifiz. Egypter 94,90, konv. Türken 16,80, 4proz. türk. Anl. 79,40 3proz. port. Anl. 32,40, 5proz. serb. Rente 82,40, 5proz. amort. Rumänier 93,10, 6proz. konsol. Mexik. 80,30, Böhm. Westb. 291, Böhm. Nordbahn $156^1/_2$, Franzosen $235^1/_4$, Galizier $175^1/_2$, Gotthardbahn 136,40, Lombarden 72, Lübeck-Büchen 142,00, Nordwestb. $168^3/_4$, Kreditakt 235, Darmstädter 124,70, Mitteld. Kredit 93,70, Reichsb. 144,00 Disk.-Kommandit 167,40, Dresdner Bank 129,00, Pariser Wechsel 80,70 Wiener Wechsel 172,75, serbische Tabaksrente 85,00, Bochum. Gußstahl 109,20, Dortmund. Union 48,20, Harpener Bergwerk 153,50, Hibernia 133,40, 4proz. Spanier 64,00, Mainzer 108,40.

Privatdiskont $3^5/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $235^3/_8$, Disk.-Kommandit 167,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden $70^1/_2$, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteherader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Westeregeln 70,00, Darmstädter —,—.

Wien, 10. Nov. (Schlußkurse.) Neuerlicher Lombardenrückgang auf Platzverkäufe verstimmte die sonst feste Börse, nur Bauwerthe andauernd gefragt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. $91,32^1/_2$, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 91,15, do. Goldrente 108,50, 4proz. ung. Goldrente 103,25, do. Papierrente 100,90, Länderbank 191,50. österr. Kreditaktien 274,75, ungar. Kreditaktien 318,50, Wien. Bk.-V. 105,50, Elbethalbahn 209,00 Galizier 204,20, Lemberg-Czernowitz 234,00, Lombarden 80,25, Nordwestbahn 197,00, Tabaksaktien 151,75, Napoleons 9,37, Marknoten 57,90, Russ. Banknoten 1,18, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 273,75, Franzosen 274,,75 Lombarden 80,00, österr. Goldrente —,—, böhmische Nordbahn —,— böhmische Westbahn —.

Paris, 10. Nov. (Schlußkurse). Stimmung besser auf Rede Rudini's.

3proz. amort. Rente 95,40, 3proz. Rente $94,92^1/_2$, $4^1/_2$proz. Anl. 104,27, Italien. 5% Rente 88,82, österr. Goldr. $92^3/_4$, 4% ungar. Goldr. 89,81, 3. Orient-Anl. 62,00, 4proz. Russen 1889 94,00, Egypter 475,62, konv. Türken 17,25, Türkenloose 57,20, Lombarden 186,25, do. Prioritäten 307,00, Banque Ottomane 529,00, Panama 5proz. Obligat. 26,00, Rio Tinto 446,25, Tabaksaktien 328,00, Neue 3proz. Rente 93,85, 3proz. Portugiesen 32,75, Neue 3proz. Russen 76,68.

Schluß durchweg besser, besonders für Rente auf zahlreiche feste und Prämienkäufe, für Italiener und Ungarn bessere Stimmung, Egypter anziehend, hiesige Banken und Suez wesentlich besser, Russenwerthe behauptet, Rio Tinto schwach auf ungünstigen Kupferpreis.

Petersburg, 10. Nov. Wechsel auf London 100,20, Russisch. II. Orientanleihe $96^3/_4$, do. III. Orientanleihe $96^3/_4$, do. Bank für auswärtigen Handel $242^1/_2$, Petersburger Diskontobank 555, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 457, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $146^1/_4$, Große Russ. Eisenbahn 244, Russ. Südwestbahn-Aktien $105^1/_4$, Privatdiskont $6^1/_2$.

Rio de Janeiro, 9. Nov. Wechsel auf London $13^1/_2$.

Buenos-Ayres, 9. Nov. Goldagio 278,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,60, p. März 23,85. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 25,70, p. März 24,85. Hafer hiesiger loko 17,00, fremder 18 50. Rüböl loko 65,00 p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,30. — Wetter: Mild.

Königsberg, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen höher, Roggen beh., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 239,00. — Gerste fest, Hafer unv., loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 166,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unv. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko $72^3/_4$, p. Nov. 72, p. Dez. 72. — Wetter: Schön.

Danzig, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko höher.

Ueber ein hochinteressantes Thema „Einwanderung und Sprache" hielt Anfangs dieses Monats gelegentlich der Feier des Deutschen Tages Karl Schurz eine Rede, die ich Ihnen hier in kürzester Form wiedergeben will. Schurz führte etwa folgendes aus: Wir hören nicht selten die Klage, daß trotz der Verdienste, die sie sich um das Land erworben haben, die Deutschen in Amerika von den Eingeborenen nicht immer die Achtung genießen, die ihnen gebührt. Gestehen wir nun, um gerecht zu sein, Eines mit Bereitwilligkeit zu: der eingeborene Amerikaner ist, im Ganzen genommen, der Einwanderung mit außerordentlicher Liberalität begegnet. Es giebt wohl keine Nation in der Welt, welche eine so gewaltige Masse von außen einströmender Bevölkerungselemente mit solcher Freigebigkeit in der Gewährung bürgerlicher und politischer Rechte würde empfangen haben. Das daß Land dabei seine Rechnung gefunden hat, ist wahr, ändert aber an der Thatsache nichts. Ebenso war ist es, daß von Zeit zu Zeit den Eingebornen vor der massenhaften Anhäufung der Einwanderung bange wird, und daß sich dann dagegen ein gewisses Widerstreben zeigt. Aber diese Erregungen sind nicht ohne Unterscheidung und bisher nur vorübergehend gewesen, und auch sie ändern die allgemeine Thatsache nicht. Ich bin's gewiß, Sie alle stimmen mit mir überein, wenn ich sage, daß wir einer gastlichen Großherzigkeit gegenüberstehen, welcher kein billig denkender Anerkennung versagen wird. In der That leidet ein großer Theil der eingewanderten Deutschen unter einem ernstlichen Nachtheil und einer großen Zurücksetzung durch den Unterschied der Sprache. Das ist nicht ganz unnatürlich. Dem gewöhnlichen Menschen ist das nicht recht, was er nicht versteht. Es giebt nicht wenig Eingeborene, die da aufrichtig glauben, daß die eingewanderten Deutschen sich nur sehr langsam oder gar nicht in das amerikanische Wesen einleben, weil sie nicht mit Leichtigkeit und unverzüglich die deutsche Sprache mit dem Englischen vertauschen. Ja, eben jetzt hören wir ganz vernünftige Leute mit seltsamer Heftigkeit die Behauptung äußern, daß der kein guter amerikanischer Bürger sein könne, dem das Englische nicht geläufig ist und der das Deutsche als Umgangssprache spricht. Ist das begründet?

Man wird mir persönlich, wie ich glaube, nicht vorwerfen können, daß ich dem Erlernen der englischen Sprache abhold sei oder daß ich die Kenntniß des Englischen hier zu Lande nicht für wichtig halte. Ich habe im Gegentheil nicht allein selbst das Englische redlich zu lernen versucht, sondern auch während meines langen öffentlichen Lebens jede Gelegenheit benutzt, um meine Landsleute zum möglichst schnellen und gründlichen Erlernen des Englischen ernstlich zu ermahnen. Und was ich so oft gethan, das wiederhole ich hier. Die englische Landessprache zu erlernen, ist dem Deutsch-Amerikaner eine Pflicht, durch deren Erfüllung er nicht allein seinen eigenen Interessen dienen, sondern auch seine Nützlichkeit für das Gemeinwesen bedeutend erhöhen wird. Mit Bedauern gestehe ich die Thatsache zu, daß einer großen Zahl unserer Landsleute, die im vorgerückten Alter hier angekommen sind, und vielen, die ihr Brot mit harter Arbeit zu verdienen haben, die Erfüllung dieser Pflicht unmöglich ist. Aber ich leugne entschieden, daß der Eingewanderte, der nicht die Sprache des Landes spricht, deshalb kein guter amerikanischer Bürger und Patriot sein könne. Die Geschichte der deutschgeborenen Bevölkerung dieses Landes liefert den schlagenden Beweis des Gegentheils. Tausende der Deutschen, die auf den Schlachtfeldern der Republik ihr Blut einsetzten, — nicht Abenteurer, die im Dienste einer fremden Sache nur Sold und Beförderung suchten, sondern solide, angesehene Bürger und Bauern, die im heiligen Eifer für ihr neues Vaterland die Waffe ergriffen, Tausende von diesen verstanden von der englischen Sprache wenig mehr als das Kommando, das sie in den Todeskampf führte. War darum ihre patriotische Begeisterung weniger opferwillig und ihr amerikanischer Bürgersinn weniger echt? Tausende von andern Deutschen, tüchtige, intelligente Leute, denen ihres Alters oder ungünstiger Umstände wegen die Erlernung der Landessprache unerreichbar war, haben sich aus deutschen Schriften und Reden die Kenntnisse unserer öffentlichen Angelegenheiten zu erwerben gewußt, deren sie zu einer verständigen und ersprießlichen Ausübung ihrer politischen Rechte und Pflichten bedurften. Waren sie darum weniger loyale, pflichttreue, der Republik ergebene Bürger?

Wie thöricht sind nun jene, die in ihrem hysterischen Eifer gegen Alles, was ihnen fremdartig scheint, verlangen, daß es in diesem Lande keine deutsche Presse, keine Veröffentlichungen in einer andeern als der Landessprache mehr geben solle. Wird man die der Landessprache unkundigen Einwanderer zu wohlunterrichteten Bürgern erziehen, wenn man ihnen die einzige Schule schließt, in der sie lernen können? Wird man sie sehen machen, indem man ihnen ihr einziges Licht auslöscht? Ein solches Verlangen ist nicht Patriotismus mehr; es ist Blindheit gegen die wahren Interessen des Landes. Kein vernünftiger Amerikaner wird leugnen, daß die deutsche Presse für die deutschen Einwanderer, die nicht Englisch verstehen, und es auch beim besten Willen nicht mehr lernen können, ein absolutes Bedürfniß ist. Und um die deutsche Presse lebensfähig und auf der Höhe ihres Berufs zu erhalten, ist eine gewisse Pflege der deutschen Sprache ebenso nothwendig. Die ängstlichen Gemüther irren sich sehr, die da in der Erhaltung und Pflege der deutschen Sprache neben der englischen eine gefährliche Konspiration gegen amerikanische Ideen und Institutionen sehen. Ich glaube, den Geist, der in der deutschredenden Bevölkerung dieses Landes lebt, gründlich zu kennen; und ich zaudere nicht, zu erklären, daß meiner aufrichtigen Ueberzeugung nach die Pflege der deutschen Sprache weder der Sprache, weder der Kenntniß amerikanischer Institutionen und Verhältnisse, noch der Entwickelung eines gesunden amerikanischen Nationalgefühls unter der deutschen Bevölkerung im Wege steht. Im Gegentheil, sie dient dazu, um Beides zu befördern. Broker.

Umsatz 200 To., Weizen bunt u. hellfarbig 230, do. hellbunt 238, do. hochbunt und glasig 243,00, per Novbr. Transit 194,00, p. April-Mai Trans. 209,00. Roggen loko geschäftslos, inl. p. 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Trans. —, do. p. Novbr. p. 190 Pfd. Trans. 192,50, do. p. April-Mai 198,00. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. — Erbsen loko —. Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingent. 71,00, nichtkontingent. 51,50. — Wetter: Schön nnd kalt.

Bremen, 10. Nov. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Fest. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 43 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov 42 1/2 Pf., Dez. 42 1/2 Pf., Jan. 42 3/4 Pf., Febr. 43 Pf., März 43 1/4 Pf., April 43 1/2 Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 35 1/2 Pf., Armour 34 1/2 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32 1/2 Pf.

Wolle. 104 B. Cap, 14 B. Buenos Ayres.

Bremen, 10. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 119 bez. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 99 1/2 Br.

Hamburg, 10. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 13,42 1/2, p. Dezbr. 13,50, p. März 13,72 1/2, p. Mai 13,82 1/2. Stetig.

Hamburg, 10. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. 65 3/4, per Dez. 64, p. März 58 1/4, p. Mai 57. Behauptet.

Hamburg, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holstein. loko neuer 218—225. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko fest, neuer 192—198. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) ruhig, loko 63,00. — Spiritus ruhig, p. Nov.-Dez. 42 5/8 Br., p. Dez.-Jan. 42 1/4 Br., p. Jan.-Febr. 42 1/8 Br., April-Mai 41 3/4 Br. — Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,15 Br., p. Nov.-Dez. 6,15 Br. — Wetter: Milder.

Pest, 10. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per p. Frühjahr (1892) 11,52 Gd., 11,54 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,73 Gd., 6,75 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 1892 6,34 Gd., 6,36 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. — Gd., — Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, p. Nov. 27,70, p. Dez. 27,90, p. Jan.-April 28,60, p. März-Juni 29,10. — Roggen weichend, p. Nov. 21,60, p. März-Juni 23,90. — Mehl weichend, p. Nov. 61,00, p. Dez. 61,50, p. Jan.-April 63,00, p. März-Juni 63,50. — Rüböl weichend, p. Nov. 69,75, p. Dez. 70,25, p. Jan.-April 72,25, p. März-Juni 72,75. — Spiritus ruhig, p. Nov. 41,00, p. Dez. 41,25, p. Jan.-April 42,00, p. Mai-August 43,50. — Wetter: Milde.

Paris, 10. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker beh., 88% loko 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 37,50, p. Dez. 37,75, p. Jan.-April 38,25, p. März-Juni 38,62 1/2.

Havre, 10. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 24000 Sack, Santos 19000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 10. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 81,50, p. Dez. 78,00, p. März 73,00. Ruhig.

Amsterdam, 10. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 10. Nov. Bancazinn 55 1/4.

Amsterdam, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Nov. 271, per März 289. — Roggen loko höher, do. auf Termine höher, p. März 269, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko 32 1/4, p. Dez. 32, p. Mai 33 1/2.

Antwerpen, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 10. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Dez. 4,45, März 4,55, entfernte Termine 4,62 1/2 Käufer.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15 1/8 bez. und Br., p. Dez. 14 7/8 Br., p. p. Jan.-März 15 3/8 Br., p. Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Amsterdam, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen p. Nov. 270, p. März 290. Roggen p. März 266, p. Mai —.

London, 10. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 15 1/2 stetig. — Rüben-Rohzucker loko 13 1/2 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 10. Nov. An der Küste 7 Weizenladung angeboten. Wetter: Heiter.

London, 10. Nov. Chili-Kupfer 45, per 3 Monat 45 5/8.

Liverpool, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen 3 d. höher, gegen vorige Woche, Mehl fest. Mais 1 d. höher. Wetter: Schön.

Petersburg, 10. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, p. Aug. —,—. Weizen loko 14,25. Roggen loko 13,25. Hafer loko 5,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 14,75. Wetter: Trübe.

Glasgow, 10. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 6 d. Käufer, 48 sh. Verkäufer.

Newyork, 9. Nov. Visible Supply an Weizen 38 972 000 Bushels, do. an Mais 2 812 000 Bushels.

Liverpool, 10. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Träge. Tagesimport 34 000 B.

Liverpool, 10. Nov. (Nachm. 12 Uhr 50 Min.) Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge. Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 7/16 Käuferpreis, Jan.-Febr. 4 31/64 do., März-April 4 37/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 21/32 Käuferpreis, Juli-August 4 47/64 d. do.

Berlin, 11. Nov. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 10. Nov. Rother Winterweizen p. Nov. 105 7/8 C., p. Dez. 107 3/8 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Nov. Die heutige Börse eröffnete und verlief wieder in festerer Haltung. Die Spekulation schritt bei den niedrigen Kursen auf allen Gebieten zu Deckungskäufen, die überall zu einer Steigerung der Kurse führten.

Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen lebhafter und die Stimmung erschien auch heute beruhigter.

Der Kapitalsmarkt bewahrte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich fester; Russische Anleihen und Noten, Italiener und Ungarische 4-prozentige Goldrente etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 3 3/8 Prozent notirt.

Auf interationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen schwankend, Lombarden Anfangs fest, schließlich abgeschwächt; Gotthardbahn fest, Schweizer Centralbahn schließen matter; Warschau-Wien und Russische Südwestbahn konnten etwas anziehen.

Inländische Eisenbahnaktien waren recht fest, namentlich Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka erheblich gebessert.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank steigend und belebt.

Industriepapiere theilweise fester; Montanwerthe belebt und zumeist etwas im Kurse gebessert.

Produkten - Börse.

Berlin, 10. Nov. Die Berichte vom Auslande, besonders auch aus Newyork, lauten sehr fest. Hier war **Weizen** indeß still bei wenig veränderten Preisen. Auf **Roggen** drückten die starken Ankündigungen, welche theilweise von hiesigen Mühlen herrührten und die lange zirkulirten, ohne Aufnahme zu finden. In Folge von Realisationen und neuen Abgaben per Frühjahr sowie von Offerten von der Donau und aus der Türkei, welche, mit 35 M. Zoll kalkulirt, rendimentmäßig per Frühjahr sind, verloren die Preise ca. 1 M. **Hafer** verlor auf Realisationen und in Folge des schwachen Effektivmarktes 2—2 1/2 M. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** geschäftslos bei matter Haltung. In **Spiritus** war das Geschäft ruhig bei fester Tendenz, die Preise zogen um ca. 30 Pf. an.

Zum Schluß war der Getreidemarkt sehr schwach. **Weizen** verlor gegen gestern 2 M. **Roggen** stellte sich etwas billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine schwankend. Gek. 50 To. Kündigungspreis 236 M. Loko 230—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 234 M., weißer 237 ab Boden bez., p. diesen Monat u. Nov.-Dez. 237—235,5—236,5—235 bez., p. Dez.-Jan. 237—236—237,5 bis 235 bez., p. April-Mai 238—237,5—238,75—237,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flau. Termine flau. Gek. 2300 To. Kündigungspreis 242 M. Loko 230—244 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 239 M., inländ. feiner 239 frei Haus bez., p. diesen Monat —, p. Nov.-Dez. 242,5—240,25—,5 bez., p. April-Mai 241,25—,5—238,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 160—210 M., Futtergerste 162—175 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine nahe Sichten wesentlich niedriger. Gek. 650 To. Kündigungspreis 172 Mk. Loko 165—187 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 173 M. Pomm., preuß., u. schles. mittel bis guter 167—177, feiner 182 bis 184 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 171—172 bez., p. Dez.-Jan. 173,5—175 bez., p. April-Mai 181,5—179,5 bez. Abgel. Kündigungsschein vom 7./11. 171, vom 9./11. 171,27 verk.

Mais p. 1000 Kilo. Loko matt, Termine still. Gek. 650 To. Kündigungspreis 168,5 M. Loko 170—176 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez. — bez., per April-Mai 140,75 bezahlt.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—240 M., Futterwaare 188—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau u. niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 33,3—33 bez., p. April-Mai 33,2—32,9 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matter. Gek. 500 Ztr. Kündigungspreis 61,5 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat 61,6 bez., p. Nov.-Dez. 61,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Januar-Februar 62 bez., p. März-April — bez., p. April-Mai 61,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 31,25 M. — Feuchte dgl. p. loko 19,00 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 34,00 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt - Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 73,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher mit materem Schluß Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 53,1—52,8 bez., p. Dez.-Jan. 53,1—52,9 bez., p. Jan.-Febr. 1892 53,4—,1 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 54,2—54—,3—53,9 bez., p. Mai-Juni 54,5—,1 bez., p. Juni-Juli 54,8 bis 54,5 bez., p. Juli-August 55—54,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,75, Nr. 0 30,50—29,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,00—32,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,00—33,00 bez., Nr. 0 1 1/2 M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4 1/4 M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 10.	
Amsterdam	3	8 T.	168,55 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	3	8 T.	80,60 bz B
Wien	4	8 T.	172,50 bz
Petersburg	5	3 W.	201,75 bz
Warschau	5½	8 T.	202,40 bz
In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3 3/8 G.			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G
20 Francs-Stück	16,145 G
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,10 bz
Russ. Noten 100 R.	204,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,40 G
do. do.	3½	97,70 bz G
do. do.	3	84,20 bz G
Prss. cons Anl.	4	105,40 bz G
do. do.	3½	97,75 bz G
do. do.	3	84,20 bz B.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,90 bz
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	95,60 B.
do. do. neue	3½	95,60 B
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,10 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,30 G
do.	4½	110,40 G
do.	4	101,80 G
do.	3½	97,20 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,10 bz G
Kur. uNeu-mrk.neue	3½	95,20 bz G
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,00 bz G
Pommer.	3½	94,90 G
do.	4	
Posensch.	4	100,50 G
do.	3½	94,50 bz
Schls.altl.	3½	95,50 G
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,20 G
do.	4	
do.do.neu	3½	95,20 G
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,25 bz
do.neul. II.	3½	94,10 bz
Renten: Pommer.	4	101,60 G
Posensch.	4	101,60 G
Preuss	4	101,60 G
Schles.	4	101,60 G
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,90 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	93,50 G
do. do. 1886	3	82,40 bz
do. amort Anl.	3½	93,00 G.
Sächs.Sts.Anl.	4	97,80 G
do. Staats-Rnt	3	84,80 bz
Prss.Präm-Anl.	3½	155,60 G
H.Pr.-Sch.40T.	—	334,50 bz
Bad.-Präm.-An.	4	134,50 bz
Bayr. Pr. Anl.	4	137,60

Brnsch. 20. T.L	—	102,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,75 G
Dess. Präm.-A.	3½	138,00 G
Ham. 50 T.-L.	3	135,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,10 bz
Oldenb. Loose	3	123,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	38,00 bz G
do. do.	—	39,00 B.
Bukar.Stadt-A.	5	92,00 bz G
Buen. Air.G.-A.	—	25,75 bz
Chines. Anl.	5½	100,25 bz G
Dän. Sts.-A.86.	3½	92,25 bz B.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	94,60 bz G
do. 1890	3½	86,60 bz B.
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 bz
Griech. Gold-A	5	7[illegible],00 bz G
do. cons. Gold	4	52,00 bz G
do. Pir.-Lar.	5	67,00 bz G
Italien. Rente	5	88,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	39,90 bz
Mexikan. Anl.	6	83,00 bz G
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	78,50 G
do. do.	5	87,10 G
do. Silb-Rent.	4 1/5	78,25 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	118,50 bz G
do.Kr.100(58)	—	315,25 bz
do. 1860er L.	5	118,25 bz G
do. 1864er L.	—	
Poln.Pf-Br.I-IV	5	61,50 G
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,00 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	46,10 bz G
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	77,30 bz G
Rum. Staats-R.	4	79,90 bz
do. do. Rente	4	79,00 bz
do. do. fund.	5	99,50 B.
do.do.amort.	5	94,00 bz G
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,25 bz
Russ. Goldrent	6	103,00 bz
do. 1884stpfl.	5	100,00 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	61,20 bz
III. Orient 1879	5	61,40 bz
Nikolai-Obl.	4	92,25 B.
Pol.Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	145,25 bz G
do. 1866	5	137,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	91,40 bz G
Schwedische	3½	93,90 bz
Schw.d 1890	3½	93,60 bz
do. 88[illegible]	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,60 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	87,80 bz G
do. Rente	5	82,80 bz G
do. do. neue	5	84,75 bz G
Stockh. Pf. 87.	4	95,25 bz
do.St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	16,85 bz G
do.Consol.90	4	
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	56,50 bz
do.EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,75 B.
do. do. do	4½	99,60 bz G
do.Papier-Rnt.	5	86,50 bz
do. Loose	—	250,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	57,75 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/30	178,00 bz G
Crefelder	4 4/5	100,25 bz
Crefld-Uerdng	0	30,00 bz G
Dortm.-Ensch	4	100,40 bz
Eutin-Lübeck	1 3/4	42,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	74,00 bz G
Ludwsh.-Bexb.	10	220,25 bz G
Lübeck-Büch.	7½	142,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 4/5	108,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1	45,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,40 G.
Ostpr. Südb.	1/6	65,25 bz
Saalbahn	0	26,26 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz
Weimar-Gera	0	14,60 bz G
Werrabahn	3	71,10 bz
Albrechtsbahn	1	34,60 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	196,20 bz
Canada Pacifb.	5	83,59 bz G
Dux-Bodenb.	12½	210,00 bz G
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	111,50 bz
Kaschau-Od.	4	73,50 bz
Kronpr. Rud.	4¾	87,75 bz G
Lemberg-Cz.	7	101,25 bz
Oestr. Staatsb	4	
do. Lokalb.	4½	68,80 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	19,90 bz
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.	0,8	34,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,00 bz
Balt. Eisenb.	3	62,50 bz
Donetzbahn	5	94,75 bz
Ivang. Domb.	5	98,80 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	65,50 bz
Russ. Staatsb.	5,56	122,75 bz
do. Südwest.	5,93	65,30 bz

Warsch-Teres	5	96,00 bz B.
do. Wien.	18 1/3	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 3/5	
Gotthardbahn	6¼	135,90
Ital. Mittelm.	5½	[illegible]0,80 bz
Ital.Merid.-Bah	7 1/5	117,25 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	15,60 bz G
Lux. Pr. Henri	2½	42,50 bz
Schweiz.Centr	6 4/5	
do. Nordost	6	111,50 bz
do. Unionb.	½	71,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4 4/5	11[illegible],25 bz
Bresl-Warsch.	1 1/12	41,00 bz G
Czakat.-St.-Pr.	5	101,50 G
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	105,80 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	108,80 bz G
Marienb Mlawk	5	101,25 bz G
Mecklb. Südb.	4	22,80 B.
Ostpr. Südbah	5	106,75 bz
Saalbahn	4¾	102,00 bz
Weimar-Gera	3 2/5	84,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,40 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	95,90 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	91,20 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,10 G.
do.	4	98,50 bz G
Franz.-Josefb.	4	82,70 G.
Gal KLudwg. g.	4½	852,5 bz G
do. do. 1890	4	81,40 bz G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	94,90 G.
Kronp Rudolfb.	4	81,90 bz
do.Salzkammg	4	98,30 bz B.
Lmb Czernstfr	4	78,00 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	82,00 G
do. Staats-I.II	5	106,50 G
do.Gold-Prio.	4	98,90 bz
do. Lokalbahn	4½	82,50 bz G
do. Nordwestb	5	90,80 bz G
do.NdwB.G.-Pr	5	106,00 G
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,00 bz

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	68,90 bz G.
do. Obligation.	5	101,75 B.
do. Gold-Prior.	4	93,50 G
Baltische gar.	5	93,[illegible]0 bz
Brest-Grajewo	5	33,10 bz
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	94,40 bz
Kozlow-Wor. g.	4	82,20 bz G.
do. 1889	4	
do. Chark.As.(O)	4	83,90 bz
do. (Oblig.)1889	4	86,50 bz
Kursk-Kiewconv	4	85,20 bz
Losowo-Sebast.	5	93,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	83,80 bz
do. Rjäsan gar.	4	86,50 bz
do.Smolensk g.	5	97,[illegible]0 bz B
Orel-Griasy conv	4	82,20 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	84,20 bz
Rjaschk-Morozg	5	97,00 bz B.
Rybinsk-Bolog.	5	86,10 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,10 bz
Transkaukas. g.	3	75,20 G.
Warsch.-Ter. g.	5	97,30 G.
Warsch-Wien n.	4	95,50 bz
Wladikawk. O. g.	4	87,80 bz G
Zarskoe-Selo	5	89,25 bz G
Anatol.Gold-Obl.	5	86,8 bz
Gotthardbahnov.	4	101,60 B.G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,10 bz G.
do. Lit. B.	5	83,75 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	58,40 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,00 G.
Northern Pacific	6	113,60 G.
San Louis-Francisco	6	103,90 bz G.
Southern Pacific	6	[illegible] G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	
do. do. III. abg.	3½	94,40 bz
do. do. IV. abg.	3½	94,70 bz
do. do. V. abg.	3½	99,25 bz
do. Hp.B.Pf.IV.V.VI	5	110,20 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,50 B.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 B.
do. do.(rz.100)	[illegible]	[illegible] bz
Meininger Hyp-Pfdbr		[illegible]
do. Pr.-Pfdbr		128,40 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI.		101,40 bz G.
PrB.-Grunkr.(rz110)		113,60 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)		107,00 G.
do. do. (rz.115)	½	114,25 G
do. do.X.(rz.110)	½	110,00 G
do. do. (rz.100)		100,00 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)		100,30 G.
do. do. (rz.100)	½	92,00 G
do. do. kündb.		
Pr.Centr.-Pf. Com-O.	½	92,00 bz G.

Pr.-Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz.100)	3½	93,40 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,75 bz
do. do. do.	3½	92,60 bz
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,20 G.
do. do.(rz.100)	3½	93,30 G
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	101,60 bz
do. do. (rz.110)	4	99,20 G
do. do. (rz.100)	4	99,0 G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	80,[illegible]0 B.
Berl. Cassenver.	7¼	135,25 G.
do. Handelsges.	9½	131,50 bz
do. Maklerver.	11	128,50 bz G.
do. Prod.-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	157,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	99,00 bz G.
do. Wechslerbk.	6	93,00 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	125,20 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	143,50 bz
do.Genossensch.	7	114,00 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,25 G.
Disc.-Command	11	168,50 bz
Dresdener Bank	10	128,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	
Internat. Bank	6	100,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,50 G.
Leipziger Credit	12	167,90 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	115,00 bz G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	126,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	99,75 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	91,40 G.
Nationalbk. f. D.	9	136,00 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	72,50 bz G.
Oester.Credit-A.	10 3/5	147,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	106,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,60 G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	145,00 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	101,25 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	230,00 bz G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	144,25 bz
Russische Bank	7	18,10 bz
Schles. Bankver.	7	108,90 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	14[illegible],50 bz
Anglo Ct. Guano	12 7/8	138,50 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	1	125,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	3	
Bauges. Dtsche. Bau	2¼	72,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-Pr.	4½	61,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	128,00 bz G.
Moabit	5	121,50 bz B.
Passage	3	64,25 G.
U. d. Linden	0	16,00 bz G.
Berl.Elektr-W.	9	158,75 bz
Berl. Lagerhof	0	69,50 bz G.
do. do.St.-Pr.	0	103,00 G.
AhrensBr.,Mbt	0	40,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	47,25 bz G.
Schultheiss-Br	—	232,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	94,00 B.
Deutsch.Asph.	2	
DynamitTrust.	11	134,30 bz
Erdmannsd.Sp	6½	75,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	54,75 bz G.
Glauz. do.	8 2/3	113,00 G.
GummiHarbg.-Wien	—	229,00 bz B.
do. Schwanitz	18	144,00 bz G.
doVoigtWinde	7	122,75 bz G.
do.VolplSchlöt	5½	97,00 B.
HemmoorCem	10	99,75 bz B.
Köhlm. Strk.	14	196,00 bz
Körbisdf.Zuck.	4	104,00 G.
Löwe & Co.	18	239,00 bz G
Bresl. Linke	14	163,50 bz G.
do. Hofm.	14	155,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	8	65,00 bz G.
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr.	—	144,50 bz G.
Grusonwrk.	—	135,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	215,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	104,75 bz B.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	70,00 bz G.
do. Portl.-Cem	8	
OppelnCem-F.	6½	85,10 bz
do. (Giesel)	8½	83,00 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	230,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	97,75 bz G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	79,25 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	50,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	114,75 B.
StettBred.Cem	5	
do. Chamott.	30	198,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	160,25 bz G.
Berzelius	12	126,00 bz
Bismarckhütte	18	123,75 bz G.
BochGussst-F.	10	113,00 bz
Donnersmrck	8	73,75 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	54,90 bz
Gelsenkirchen	12	140,90 bz
Hibernia	19	124,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,00 bz G.
Inowrazl. Salz	0	23,75 bz G.
König u. Laura	11	104,10 bz
Lauchham. cv.	13	111,00 bz G.
Louis.TiefStPr	13	117,10 bz G.
Oberschl. Bd.	5	54,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	119,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	—	32,00 bz
Riebeck. Mont.	15	174,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	33,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	204,75 B.
do. do.St.-Pr.	18	204,50 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	52,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	20,10 bz
Tarnowitz cv.	—	34,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.